

Inhaltsverzeichnis Teil I · Gustav W. v. Schulthess

	Seite
Geleitwort	11
Vorwort	13
Teil I	
Ein Zürcher Stadtpalais	
Hausgeschichte – Besitzer, Bewohner, Besucher	15
Praeludium (Romanum?)	16
Kapitel 1	
Das Wirtshaus zur Krone	
Das «Haus zu Neumarkt vor dem Tor»	17
Die Lehen zur Krone, früheste Hinweise	17
Erste namentliche Erwähnung	19
Grundstück	20
Besitzverhältnisse	20
Finanzielle Sorgen	22
Die «Behausung» zur Krone	23
Zunftmeister Spöndli und seine Nachkommen	23
Wasserversorgung der Krone	24
Tavernenrecht der Krone	25
Die Besitzer der Krone (15.–18. Jahrhundert)	26
Nachbarliche Streitigkeiten	26
«Krönli»	27
Seilerhütten	29
Anmerkungen	30
Grundriss (Plan)	32
Kapitel 2	
Der Neubau der Krone	
Die Familie Oeri vom Unteren Schönenberg	33
Felix Oeri-Lavater	34
Anna Werdmüller-Oeri, die Erbauerin der neuen Krone	36
Planung des Neubaus	37
Einweihung des Neubaus	38
Das Leben auf dem Graben	39
Einquartierung	42
Die Erben Anna Werdmüllers	46
Stammbaum Freytag/Spöndli/Oeri 1650–1839	48/49
Die Ära Ott	49
Anmerkungen	52

	Seite
Kapitel 3	
Die Krone als Repräsentationspalais	
Stammbaum von Reinhard	54
Hans von Reinhard (1755–1835)	55
Jugend und Entwicklungsjahre	55
Frau Henriette von Reinhard-Hess	57
Der Beckenhof	58
Mietvertrag mit den Kronenbesitzern	58
Erstmals Landammann der Schweiz	58
Bürgermeister von Zürich, Tagsatzungsgesandter und -vorsitzender	60
Die Küchenprotokolle des Bürgermeisters Reinhard	62
Die Menüs	63
Jagd, Fischerei, Hühnerzucht	63
Personal	64
Haushaltaufwendungen	64
Die Gäste	65
Eidgenössisches Personal	65
Zürcherische und eidgenössische Politiker	66
Internationale Beziehungen	69
Staatsbesuche	72
Wiener Kongress	74
Freunde und Verwandte	74
Geselliges Leben im Zürcher Biedermeier	80
Reinhard's Lebensabend und Tod	81
Anmerkungen	84
Kapitel 4	
Die Krone wird zum Rechberg	
Die Brüder Schulthess	87
Adolf Friedrich Schulthess–von Salis (1789–1842)	88
– Jugend und Entwicklungsjahre	88
– Sorgen mit Politik und Geschäft	89
– Kauf der Krone	90
– Das Grundstück	92
– Namensänderung	92
– Alltags- und Geschäftsleben	93

	Seite
Karl Gustav Ritter von Schulthess Rechberg (1792–1866)	95
– Lebenslauf	95
– Nobilitierung	96
– Konversion zum Katholizismus	97
– Lebensabend in München	98
Das Erbe	99
Gustav Anton Friedrich Leonhard von Schulthess (1815–1891)	99
– Auslandsaufenthalte	99
– Heimkehr	100
– Heirat	101
– Häusliches Leben	103
– Gartenanlage	105
– Zusammenbruch der Firma	108
– Stammbäume Haller/Schulthess/Salis Marschlins und Kunz	112/113
– Anmerkungen	113
 Kapitel 5	
Fin de siècle	
Die Nachbarn im Oberen Schönenberg	115
Zuckerbäcker David Vogel-Horner (1760–1849)	115
Der Sohn, Kunstmaler Georg Ludwig Vogel (1788–1879)	116
«Spinnerkönig» Heinrich Kunz und seine Erben	116
Die Familie Vogel im Rechberg	117
Arnold (1824–1891) und Elise (1832–1907) Vogel-Hotz	117
Krone/Rechberg und Nebengebäude	123
Anmerkungen	124
Stammbaum Vogel	124
 Kapitel 6	
Der Rechberg im Staatsbesitz	
Aktenauszüge 1899–1995	125
Anmerkungen	134
Anhang 1–12 zu Teil I	135

Inhaltsverzeichnis Teil II · Christian Renfer

	Seite
Teil II	
Die neue Krone – ihre kunstgeschichtliche Bedeutung als repräsentativer Wohnsitz des Spätbarock	165
Kapitel 1	
Die Zürichberghalde als Wohngebiet vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	167
Pläne und Bilder als topographische Quellen der Stadtentwicklung	167
Die Zürichberghalde vor dem Schanzenbau	167
Die Zürichberghalde nach dem Einbezug in die barocke Stadtbefestigung	172
Hirschengraben und Berg als barocke Vorstadt 1650–1800	179
Die neuen Vorstädte – Hirschengraben, Stadelhofen und Talacker	179
Der mittlere Hirschengraben und das alte Wirtshaus vor dem Neubau der Krone	183
Hirschengraben und Berg zur Zeit des Neubaus 1760–70	184
Anmerkungen	195
Kapitel 2	
Das barocke Palais zur Krone	
Anlage und Architektur	197
Die städtebauliche Lage und die barocke Gesamtkonzeption von Palais und Garten	197
Das architektonische Erscheinungsbild des Palais und seine Disposition	
in Grund- und Aufriss	211
– Die Fassadengestaltung	211
Die Raumfolge und ihre repräsentativen Schwerpunkte	218
– Die Gliederung von Grund- und Aufriss	218
– Die ursprüngliche Nutzung der drei Hauptgeschosse	221
– Die Raumanordnung	224
Die künstlerische Ausstattung	247
Stand der Zürcher Wohnkultur im 18. Jahrhundert	247
Vielfalt als Gestaltungsprinzip in der Ausstattung der Krone	248
Die wichtigsten Ausstattungsbereiche in der Krone	249
– Stuckdekor	249
– Wanddekoration und Ausmalung	255
– Die Kachelöfen	272
– Die Ausstattung als Ganzes	281
Die Gartengestaltung	282
Anlage	282
Prachtstore und Ziergitter	290
Brunnentreppe und figürliche Steinplastik	294
Die Nebenbauten der Krone	299
Abschliessende Würdigung des barocken Palais-Neubaus	309
Anmerkungen	312

	Seite
Kapitel 3	
Die Krone und ihr Architekt – Der Baumeister David Morf (1701–1772)	
Die Zuschreibung des Krone-Neubaus an David Morf in der Literatur	317
Chronologie der Zuschreibungen	317
David Morf und Hans Conrad Bluntschli d. Ä.	319
Vier Bauten und ihre Zuschreibung an David Morf	320
Die Rolle der Bauherrschaft	326
Schriftliche Quellen zum Neubau	334
Originalpläne als Planungsdokument	335
Die Biographie David Morfs	338
Zur Identifikation von Morfs Baumeistertätigkeit anhand der amtlichen Akten	338
Herkunft und Familie	339
Lehrzeit bei Meister David Schneider in Zürich (1714–1717)	340
Aufenthalt in Strassburg 1723	342
Meisterschaft und unternehmerische Tätigkeit David Morfs (1724–1763)	345
David Morf als Obervogt in Neunforn (1763–1772)	348
Bauten im Werk David Morfs	350
Stammbäume Familie Morf und Familie Schneider	352/353
Exkurs: Zürcher Architektur zwischen 1700 und 1770 Hanspeter Rebsamen	354
Anmerkungen	360
Kapitel 4	
Der Rechberg im 19. Jahrhundert	
Die Krone in der Ära Oeri und Ott (1800 bis 1839)	363
Die letzten Jahre Anna Werdmüllers in der Krone	363
Der repräsentative Wohnsitz des Bürgermeisters Reinhard	364
Die Besitzergenerationen Oeri und Ott	365
Der bauliche Zustand 1770–1839	367
Stammbaum Familie Stadler	368/369
Bauliche Veränderungen und Gartengestaltung in der Ära Schulthess (1839–1865)	369
Bauherr und Architekt	369
Der Wohnungsumbau	370
Die Umgestaltung des Gartens	372
Erneuerung der Wohnung und Neubau des Pflanzenhauses in der Ära Vogel (1865–1899)	374
Die Handänderung	374
Die Wohnungserneuerung	375
Der ausführende Baumeister Rudolf Gottlieb Gull	375

	Seite
Arbeiten am Garten und Bau des neuen Pflanzenhauses	378
Das Überbauungsprojekt Gulls für die Witwe Elise Vogel-Hotz von 1899	378
Die Umgebung des Rechberggartens im Jahre 1899	380
Anmerkungen	381
Kapitel 5 Der Rechberg im 20. Jahrhundert	
Vom Kauf des Rechbergs 1899 bis zum Bau des Kollegiengebäudes 1913/14	383
Der Rechberg als Sitz der Universitätsleitung	383
Bildveröffentlichungen zum Rechberg und zu seinem Garten 1899–1914	385
Photographische Dokumentation durch das Kantonale Hochbauamt 1899–1914	387
Vom Auszug der Universitätsleitung 1914 bis zur Renovation des Rechbergs 1936/37	388
Das Hauptgebäude im Dienste mehrerer Verwaltungsdirektionen 1914–37	388
Die Erneuerung der Brunnentreppe 1913–15	389
Die Nutzung des Remisengebäudes Vers.-Nr. 670b	390
Erste Schritte zur Öffnung des Gartens für die Allgemeinheit 1899–1937	392
Die Planaufnahme des Rechbergs durch Meinrad Ott 1918	392
Die Bürgerhaus-Publikation von 1921	395
Von der Restaurierung des Rechbergs 1936/37 bis zum Nutzungskonzept von 1952	396
Die Planaufnahmen des Technischen Arbeitsdienstes 1936–38	396
Die Restaurierung des Hauptgebäudes 1936/37	397
Die Wiederherstellung des Gartens 1937/38	403
Von der Neuzuteilung des Rechbergs 1952/53 bis zur Gegenwart	404
Die Nutzung des Rechbergs als Repräsentationsgebäude der Regierung ab 1952	404
Die Instandstellung der Innenräume 1938–95	405
Die Gestaltung des Vorplatzes vor dem Rechberg 1953–58	408
Die vollständige Öffnung des Rechberggartens ab 1952 und die gestalterischen Anpassungen bis 1959	412
Der denkmalpflegerische Unterhalt	415
Die Fassadenrenovation am Hauptgebäude 1983/84	415
Projekte zur Neugestaltung des Gartens 1959–95	418
Anmerkungen	423
Anhang I–IX zu Teil II	425
Literaturverzeichnis	448
Personen-, Orts- und Sachregister	460
Verdankungen	470